

Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentinnen und Assistenten (KA)

Schulprogramm

Überarbeitete Version vom 5. Dezember 2009

I. Kurze Vorstellung des Bildungsgangs

Der Bildungsgang „Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentinnen und Assistenten“ (KA) ist ein Bildungsgang mit vielen Visionen, konkreten Vorstellungen, ersten Konzepten und einem weiten Feld an Mitgestaltungsmöglichkeiten für Lehrerinnen / Lehrer, Schülerinnen / Schüler und Betriebe.

Unser Ausbildungsangebot ist eine Reaktion auf aktuelle Trends auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt, wie zum Beispiel:

- Eine fundierte kaufmännische Grundbildung, wie die der Fachhochschulreife, wird von den Betrieben in der dualen kaufmännischen Ausbildung häufig vorausgesetzt.
- Die kaufmännischen Ausbildungsplätze in der hiesigen Region werden nicht mehr nur durch die duale Ausbildung in den verschiedenen kaufmännischen Berufen bereitgestellt, sondern zunehmend durch vollzeitschulische Ausbildungsgänge ergänzt.
- Die Öffnung der Märkte erfordert einerseits Kenntnisse fremder Sprachen und Kulturen sowie andererseits einen sicheren Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien.
- Ein europäischer Arbeitsmarkt erfordert eine Verständigung über gemeinsame Werte, politische Strukturen und wirtschaftliche Entwicklungen.

Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentinnen und Assistenten

Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern in diesem Bildungsgang eine doppelte Chance auf eine erfolgreiche berufliche Zukunft. Unsere Schülerinnen und Schüler, im weiteren auch Auszubildende genannt, erwerben in nur drei Jahren sowohl einen anerkannten Berufsabschluss nach Landesrecht als auch die Fachhochschulreife (auch bekannt als „Fachabitur“).

Für Auszubildende, die bereits die Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife erzielt haben, bieten wir in Zukunft einen verkürzten Ausbildungsgang über die Dauer von zwei Jahren an.

Der Beruf der Kaufmännischen Assistentin bzw. des Kaufmännischen Assistenten wird am Berufskolleg Deutzer Freiheit aktuell mit den zwei Fachrichtungen Informationsverarbeitung und Betriebswirtschaftslehre (Schwerpunkt Industrie) angeboten. Im dreijährigen Bildungsgang wird als „weiteres“ Fach „Vocational English“ unterrichtet, für den zweijährigen Bildungsgang werden wir das Fach „European Studies“ in bilingualer Form anbieten.

II. Einblick in unsere Bildungsgangarbeit anhand ausgewählter Aspekte

1. Fördern und Fordern als Leitgedanke
2. Berufsbezug als Programm
3. Das Lernen des Einzelnen als Mittelpunkt unserer Arbeit
4. Teamarbeit als Selbstverständnis
5. Kooperationen für das Übergangsmanagement
6. Evaluation unserer Bildungsgangarbeit

1. Fördern und Fordern als Leitgedanke

Für ein erfolgreiches Berufsleben sind ein hohes Maß an **Eigenverantwortlichkeit** sowie die Einhaltung von Regeln des fairen Wettbewerbs unverzichtbar. Die Förderung und Forderung dessen zieht sich durch den Schulalltag der KA.

Hierzu zählen zum Beispiel:

- Aufrechterhaltung unseres Lebensraums (z.B. in Form von Ordnungsdiensten)
- Die Übernahme der Verantwortung für den eigenen Lernprozess durch Schülerinnen und Schüler (z.B. durch regelmäßige Reflexionen des eigenen Lernprozesses)
- Die Übernahme der Verantwortung für die Arbeitsfähigkeit (z.B. das eigenständige Nachholen von versäumtem Unterrichtsstoff, Nacharbeit bei wiederholter Verspätung)
- Kooperative Unterrichtsformen (Partner- und Gruppenarbeit haben einen hohen Anteil am Unterrichtsgeschehen)
- Die Eigenverantwortlichkeit im Rahmen des Betriebspraktikums. (Die Schülerinnen und Schüler als Auszubildende sind verpflichtet, sich selbstständig um ihren Praktikumsplatz zu bewerben. Sie stellen damit die Weichen für ihre berufliche Zukunft.)
- Die eigenverantwortliche Planung und Durchführung von unterrichtsübergreifenden Projekten (Veranstaltung zur Information, Beratung und Anmeldung im Januar, Assessment Center etc.)

Das Lehrerteam leitet und berät die Schülerinnen und Schüler. Die Einhaltung der Regeln sowie die Einforderung der Eigenverantwortlichkeit werden durch **transparente Spielregeln** vom gesamten Team unterstützt und sind Bestandteil des Unterrichts. Für Schüler und Schülerinnen, die ihr Verhalten nicht an den gegebenen Spielregeln orientieren, wird die Teilnahme an einer Nacharbeit unter Aufsicht eingefordert und die Einsicht in die Einhaltung der Regeln gefördert (z.B. in Beratungsgesprächen).

2. Berufsbezug als Programm

Unsere Schülerinnen und Schüler werden von uns als Auszubildende verstanden.

2.1 Die Bewerbungsphase

Die Auswahl der Auszubildenden erfolgt analog zur betrieblichen Ausbildung. Nach einem **Beratungsgespräch** durchlaufen die angehenden Auszubildenden ein **Auswahlverfahren** (mit Assessment Center und Tests).

2.2 Schulische Ausbildung - Handlungsbezüge orientiert an der betrieblichen Praxis

Die schulische Ausbildung orientiert sich fächerübergreifend an exemplarischen **beruflichen Problemstellungen** eines Modellunternehmens der Weiterverarbeitung (Fahrradherstellung) und wird neben einer Fachhochschulreife-Prüfung mit einer Berufsabschlussprüfung abgeschlossen.

Die **didaktische Jahresplanung** (inhaltliches und methodisches Programm) liegt vor: In fachaffinen Arbeitsgruppen wurden Lernfelder erstellt und durch **Lernsituationen** konkretisiert.

Hierbei ist uns wichtig:

- Lernsituationen sind fächerübergreifend, wobei die betriebswirtschaftlichen Aspekte eine Leitfunktion übernehmen. Bei der Ausgestaltung der Lernsituationen werden möglichst auch berufsübergreifende Fächer beteiligt.
- Betriebliche Handlungsanlässe sollen soweit wie möglich der Ausgangspunkt der didaktischen Planung sein.
- Die Dokumentation der Lernsituationen mit den dazugehörigen Unterrichtsmaterialien erfolgt auf einem Server in einer einheitlichen Struktur. Die Materialien stehen auf diesem Wege allen Kollegen des Bildungsganges jeder Zeit zur Verfügung.

Ziel ist es, jeweils vor Beginn eines Lernfeldes möglichst alle ausgearbeiteten Lernsituationen auf dem Server zur Verfügung zu stellen. Die **Evaluation** der bisherigen Lernsituationen erfolgt kontinuierlich in den fachaffinen Arbeitsgruppen.

Lehrerinnen und Lehrer nutzen die kurzen Wege der direkten Abstimmung untereinander. In den regelmäßigen **Teamsitzungen** werden von den Erfahrungen berichtet. In Wochenübersichten erfolgt eine zeitnahe Information sowohl über den inhaltlichen als auch methodischen Fortgang des Unterrichts der verschiedenen Fächer.

Praxisorientiertes Handlungswissen findet auch im fächerübergreifenden Schulleben besondere Beachtung. Hierzu zählen z. B. Projekte und Projekttag wie:

- Repräsentation des Bildungsganges auf Praktikums- und Ausbildungsbörsen
- Repräsentation des Bildungsganges in der Veranstaltung zur Information, Beratung und Anmeldung zukünftiger Auszubildender im Januar
- Websiteerstellung für den Bildungsgang
- Erstellung von Datenbanken für reale Einsatzzwecke (z. B. Förderverein der Schule)

Angestrebt werden in der Zukunft:

- Websiterstellung für Unternehmen
- Jahrgangsübergreifendes Coaching
- Organisation von Sommer- und Abschlussfesten

Unterrichtsentwicklung ist ein ständiger Begleiter unserer täglichen Arbeit. Durch die häufigen Teamsitzungen werden Unterrichtskonzepte ausgetauscht und so wert-

volle Erfahrungen weitergegeben. Obgleich der Bildungsgang noch relativ klein ist, erfreut er sich einer regen Nachfrage bei unseren Referendaren, die aus ihrer Ausbildung neue Impulse in unsere Arbeit bringen. Einige Lehrerinnen und Lehrer beteiligen sich darüber hinaus an Hospitationen durch Studienseminare, um auch hier ein Feedback ihrer Konzepte zu erhalten.

2.3 Betriebliche Praktika

Zentrales Ziel unserer Ausbildung ist die **Verzahnung von Theorie und Praxis**. Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch *Praktika* Einblick in die betriebliche Praxis. Die Betriebspraktika (insgesamt mindestens 16 Wochen) sind während der Schulzeit (12 Wochen) und zum Teil in den Ferien (mindestens 4 Wochen) durchzuführen. Betriebspraktika finden unmittelbar vor oder nach Ferien statt, sodass eine problemlose Verlängerung möglich ist. Die Schülerinnen und Schüler werden von ihrem Lehrerteam u. a. im Rahmen der Klassenlehrerstunde („Beratung und Organisation“) auf ihr Praktikum vorbereitet und erhalten von ihnen **zielgerichtete Arbeitsaufträge**, die zu einer fundierten Auseinandersetzung mit der kaufmännischen Praxis führen. Auch während ihres Praktikums werden die Schülerinnen und Schüler vom Lehrerteam betreut, z.B. in Form von **Betriebsbesuchen**. Dies soll zu einem engen Kontakt zwischen Betrieb und Schule führen.

2.4 Lernen und Arbeiten in Europa

Im Rahmen von Leonardo-Projekten können einzelne Schülerinnen und Schüler ein **Praktikum im EU-Ausland** absolvieren. Sie erhalten durch die Schule organisatorische und finanzielle Unterstützung.

Als „weiteres Fach“ wird „Vocational English“ unterrichtet. Hier werden die Kenntnisse vermittelt, die im kaufmännischen Bereich und im IT-Bereich zu einem sicheren Auftreten und zu korrektem Handeln nicht nur im englischsprachigen Ausland führen. An der Einführung von „European Studies“ als bilingualem Unterrichtsfach im zweijährigen Bildungsgang wird gearbeitet.

Außerdem erarbeiten die Lehrerinnen und Lehrer der Fächer Politik und Volkswirtschaftslehre Konzepte, um **europäische Dimensionen** im Unterricht stärker zu berücksichtigen.

2.5 Berufs- und Schulabschluss

Die theoretischen Abschlussprüfungen finden an zwei voneinander unabhängigen Terminen statt und beinhalten nach aktuellem Stand folgende Prüfungsfächer:

Berufsabschluss-Prüfung:¹⁾

Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen
Informationsverarbeitung
Wirtschaftsinformatik

Fachhochschulreife-Prüfung:¹⁾²⁾

Deutsch / Kommunikation
Englisch
Mathematik

¹⁾ Über die endgültige Festlegung der Fächer entscheidet die Bildungsgangkonferenz.

²⁾ Entfällt im zweijährigen Bildungsgang.

Der **praktische Teil** der Berufsabschlussprüfung zielt auf praktische Lösungen von betriebswirtschaftlichen und IT-spezifischen Problem- und Aufgabenstellungen ab. Er umfasst auch die Präsentation der Ergebnisse. Die Absolventen erhalten eine **betriebsorientierte Handlungssituation**, deren mögliche Bewältigung sie erarbeiten und präsentieren. Hierbei zeigen die Auszubildenden ihre erworbenen

Kompetenzen, indem sie handlungsrelevante Aspekte aus ihrer **praktischen Erfahrung** sowie deren **theoretische Aspekte** in ihrer Präsentation berücksichtigen.

3. Das Lernen des Einzelnen als Mittelpunkt unserer Arbeit

Um die einzelne Schülerin / den einzelnen Schüler effektiv fördern und fordern zu können, haben wir im **Differenzierungsbereich** die Möglichkeit zur Freiarbeit geschaffen. Diese Binnendifferenzierung unterstützt die Forderung nach einer Regelversetzung ohne auf Unterrichtsqualität zu verzichten. In der **Freiarbeit** werden **Stärken** durch weitergehende Fragestellungen ausgebaut und **Schwächen** durch individuell ausgerichtete Lernaufträge ausgeglichen. Schülerinnen / Schüler und Lehrerinnen / Lehrer entscheiden gemeinsam, in welchem Fach eine Vertiefung oder Wiederholung vorgenommen wird. Auszubildende, die in Themengebieten eine nicht ausreichende Leistung in der Lernzielkontrolle gezeigt haben, erhalten gezielt zu diesem Thema Aufgaben zur Freiarbeit. Die zuständige Fachlehrerin / Der zuständige Fachlehrer arbeitet einen Tages-, Wochen- oder auch Monatsplan aus. Mit der Freiarbeit werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, ihren individuellen Auftrag mit Hilfe eines Erfolgsplans selbst zu organisieren; die Freiarbeit stellt also ein Beitrag zur Stärkung der **Eigenverantwortung der Auszubildenden** dar. Die Bewertung der Schülerleistung im Differenzierungsbereich orientiert sich an der Entwicklung der Arbeits- und Lernstrategien. Um ein hohes Maß an Transparenz und Objektivität zu gewährleisten, wurde ein Konzept ausgearbeitet, welches zum Halbjahr erstmalig überprüft wird. Erste Erfahrungen wurden in den Teamsitzungen ausgetauscht. Optimierungen werden auf diesem Wege kontinuierlich vorgenommen.

Eine gezielte Lernförderung setzt **Lerndiagnostik** voraus. Die Lerndiagnostik kommt in vielen Unterrichtseinheiten zeitlich zu kurz. Aus diesem Grunde werden **Klassenlehrerstunden** zur persönlichen Beratung eingerichtet. Die Schülerinnen und Schüler bekommen auf diesem Wege einen angemessenen Raum, um gezielt bezüglich ihrer Lernanlässe und / oder bei schwer zu handhabenden Herausforderungen **begleitet und beraten** zu werden. Die Diagnose der Lernprozesse setzt sich aus den gemeinsamen Erfahrungen des Teams und der Selbstwahrnehmung der Auszubildenden zusammen. Eine kontinuierliche Beachtung der Lernentwicklung von der Vornote des mitgebrachten mittleren Bildungsabschlusses bis zum Abschlusszeugnis wird angestrebt.

Die **Nachhaltigkeit** des Wissens ist abhängig von den Methoden des Wissenserwerbs. Um die individuellen Lernstrategien so zu optimieren, dass das Wissen auch langfristig abruf- und anwendbar ist, wird im ersten Trimester ein Kurs zum "Lernen lernen" angeboten. Hier werden Lern- und Arbeitstechniken, die fächerübergreifend eingesetzt werden, eingeführt und weitergeführt. Die **Entwicklung der Lern- und Arbeitstechniken** wird an verschiedenen Fachinhalten erarbeitet. Die Einübung und Sicherung der Techniken erfolgt in den Fächern. Auf ein Methoden-curriculum wurde vorläufig verzichtet. An dessen Stelle tritt ein regelmäßiger Austausch. Hier werden alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer sowohl über Inhalte (zur Unterstützung der fachübergreifenden Einheiten) als auch über eingesetzte Methoden schriftlich informiert.

Erste Erfahrungen zeigen, dass diese Informationen zu weitergehenden Anregungen für den eigenen Fachunterricht führen und Unterrichtszeit eingespart werden kann, da Einführungen bzw. Erläuterungen der Methode wegfallen. Die angestrebte **Methodenkompetenz** wird insgesamt aufgewertet, da Lernfortschritte häufiger

gefordert und gefördert werden. Das bisherige Verfahren wird weitergeführt, die Einführung eines Methodencurriculums langfristig angestrebt.

Individualisierte Lern- und Arbeitstrategien sollen zukünftig durch **Blended Learning** ergänzt werden. Hierdurch werden didaktisch sinnvolle Verknüpfungen von Präsenzveranstaltungen und **virtuellem Lernen** mit der E-Learning-Plattform „moodle“ angestrebt. Einzelne Mitglieder des Bildungsgangs haben hierzu gezielte Fortbildungen besucht und geben diese Erfahrungen in internen Fortbildungen weiter.

4. Teamarbeit als Selbstverständnis

Fächerübergreifender Unterricht auf der Grundlage von praxisnahen Lernsituationen ist ohne regelmäßigen Austausch der Kolleginnen und Kollegen nicht denkbar. Das Verständnis als Team trägt so zur Qualitätssicherung bei. **Teamarbeit** im Bildungsgang KA bedeutet konkret:

- **Regelmäßige Teamtreffen** der Klassenteams. (Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer koordinieren die Termine so, dass möglichst alle Kollegen mit gleichem Aufwand teilnehmen können.)
- Es werden generell **kleine Klassenteams** angestrebt. Kleinere Klassenteams sind nur zu realisieren, wenn die Lehrerinnen und Lehrer mit mehreren Fächern in einer Klasse eingesetzt sind. Auf diesem Wege werden die Schülerinnen und Schüler ganzheitlicher wahrgenommen, fachübergreifende Konzepte effizienter eingesetzt, und der Koordinierungsaufwand wird minimiert. (Eine Ausnahme bildet die erste Klasse. Hier sollen die Kolleginnen und Kollegen, die im Vorfeld durch die Arbeit beim Aufbau des Bildungsganges viel Zeit investiert haben, durch einen entsprechenden Einsatz gewürdigt werden.)
- **Klassenlehrerteam:** zwei Kolleginnen bzw. Kollegen übernehmen die gemeinsame Klassenleitung
- **Flache Hierarchien** durch die Beteiligung der Klassenlehrer an der erweiterten Bildungsgangleitung
- Fortbildung einer Kollegin / eines Kollegen bedeutet Fortbildung aller Kolleginnen und Kollegen, denn die neuen Erfahrungen fließen in die Teambesprechungen ein und werden bei Bedarf als **interne Fortbildung** weitergegeben.
- Die ersten Tage in der Unterstufe dienen der Teamfindung innerhalb der Klasse.

5. Kooperationen für das Übergangsmanagement

Der Bildungsgang „Staatlich geprüfte Kaufmännische Assistentinnen und Assistenten“ ist ein noch junger Ausbildungsgang und somit noch recht unbekannt. Mit regelmäßigen **Informationsveranstaltungen** an den **abgebenden Schulen** und dem **Berufsinformationszentrum** wollen wir unseren künftigen Auszubildenden eingehend informieren und beraten. Wichtig sind uns auch die Gespräche mit den Berufswahlkoordinatorinnen und -koordinatoren der abgebenden Schulen, so dass frühzeitig eine für die Schülerin / den Schüler förderliche Beratung erfolgen kann.

Die Kooperationen mit Betrieben und der Aufbau eines **Netzwerkes** mit **Partnerunternehmen** ist ein wesentlicher Schwerpunkt der aktuellen Bildungsgangarbeit.

Neben den regelmäßig stattfindenden Ausbildungs- und Praktikumsbörsen werden alle bestehenden Beziehungen und Kommunikationswege genutzt, um mit interessierten Betrieben in Kontakt zu kommen und den Aufbau des Netzwerkes voranzutreiben.

Ein weiteres Element unseres Übergangsmanagement fördert den vereinfachten Übergang zu verschiedenen Fachhochschulen. Dazu sollen Kooperationsverträge geschlossen werden.

Die Begleitung unserer Auszubildenden von dem Zeitpunkt des Interesses an diesem Beruf bis zum Einstieg in das Berufsleben bzw. in das Studium ist Bestandteil unserer Arbeit. Eine kontinuierliche Überarbeitung unserer Konzepte bedarf Anregungen aller Kooperationspartner. Auf diesem Wege können wir aktiv dazu beitragen unseren Auszubildenden die Qualifikationen zu vermitteln, die für einen erfolgreichen beruflichen Werdegang erforderlich sind.

6. Evaluation unserer Bildungsgangarbeit

„Evaluation ist die **systematische Untersuchung des Nutzens oder Wertes** eines Gegenstandes.“ (Gesellschaft für Evaluation e. V.) Solch ein Evaluationsgegenstand ist die Ausbildung der Kaufmännischen Assistentinnen und Assistenten einschließlich einzelner Elemente dieser Ausbildung.

Die abgebenden Schulen werden intensiv über unser Ausbildungsangebot informiert, die Bewerberinnen und Bewerber werden im Rahmen eines Auswahlverfahrens überprüft, die Schülerinnen und Schüler werden mithilfe fächerübergreifender Lernsituationen ausgebildet und entsprechend ihrem Leistungsstand individuell beraten, gefördert und beurteilt, innerhalb der Betriebspraktika erfolgt die Verzahnung von Theorie und Praxis und nach Abschluss der Ausbildung gehen sie ein Arbeitsverhältnis ein, beginnen ein Studium an der Fachhochschule oder wählen einen anderen Weg. Diese und zahlreiche weitere Maßnahmen, Programme, Projekte und Leistungen sind zu evaluieren.

Da sich der **Bildungsgang in der Aufbauphase** befindet, wurden bis jetzt lediglich einige Elemente der Ausbildung evaluiert: Das Übergangsmanagement von den abgebenden Schulen zum Berufskolleg Deutzer Freiheit wurde überprüft, auch das Auswahlverfahren (Assessment Center und Tests) und seine Aussagekraft wurden evaluiert. Ein **Gesamtkonzept zur Evaluation der Bildungsgangarbeit** wird noch erstellt. Neben der rückblickenden Wirkungskontrolle (Z. B.: Führt die Ausbildung zur Kaufmännischen Assistentin bzw. zum Kaufmännischen Assistenten zum angestrebten Erfolg?) wird die vorausschauende Steuerung (Z. B.: Wie muss die Ausbildung weiter entwickelt werden, damit möglichst alle Schülerinnen und Schüler ihr Ausbildungsziel erreichen?) im Mittelpunkt dieses Konzeptes stehen.

Konkret sind zurzeit folgende Maßnahmen im Rahmen der internen Evaluation geplant:

- Die Ergebnisse der Assessment Center einerseits und die Leistungen während der Ausbildung und in den Abschlussprüfungen andererseits sollen systematisch ausgewertet werden.
- Schülerbefragungen sollen durchgeführt werden, um den Nutzen der Betriebspraktika und die Qualität der Ausbildung zu evaluieren.

III. Ausblick auf weitere Arbeiten im Bildungsgang

Konkret fallen derzeit folgende Aufgaben an:

- Überarbeitung der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere der Darstellung im Internet
- Ausbau eines Netzwerkes mit Zubringerschulen und Praktikumsbetrieben
- Ausarbeitung weiterer Lernsituationen
- Verstärkter Einsatz von Informationstechnologien im Unterricht: Erstellung von E-Learning-Modulen (moodle), Nutzung von Notebooks
- Angebot von Zusatzqualifikation, z. B. dem staatlich geprüften EDV-Führerschein und dem KMK-Fremdsprachenzertifikat
- Entwicklung der didaktischen Planung für das Fach „European Studies“
- Ausweitung des Nachmittagsangebots auf unseren Bildungsgang,
- Weiterentwicklung unseres Konzepts zur Begleitung und Auswertung der Praktika
- Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zur Evaluation unserer Bildungsgangarbeit